

20. Juni 1988
19.30 Uhr

CECIL TAYLOR **Solo**

Ansage: Martin Linzer

21. Juni 1988
19.30 Uhr

CECIL TAYLOR **&** **GÜNTER SOMMER**

Ansage: Günter Sonnenberg

Arbeitsgruppe „Jazz in der Kammer“:
Ralf Dietrich, Regine Groschopp, An-
gela Gützkow, Martin Linzer, Joachim
Maab, Klaus Rex, Fritz Schimmelpfennig,
Eva Schütz, Günter Sonnenberg

CECIL TAYLOR

Bereits vor zwei Jahren war Cecil Taylor Mittelpunkt eines Workshop-Projekts der Free Music Production, in diesem Sommer ist er wiederum dort zu Gast, dem freundlichen Entgegenkommen des Veranstalters verdanken wir die Gelegenheit, diesem „Klaviergiganten“, der Jazzgeschichte schrieb und der Jazzgegenwart immer neue Impulse verleiht, in zwei Konzerten live zu begegnen.

„... jedesmal wenn du spielst, dann kann es das letzte Mal sein, somit gelangt dir alles“

Cecil Taylor (Jahrgang 1933), hat mit fünf Jahren angefangen, Klavier zu spielen, er hatte die Möglichkeit, am New Yorker College of Music und am New England Conservatory in Boston zu studieren. Möglicherweise ist er der im traditionellen europäischen Sinn gebildetste schwarze Jazzmusiker überhaupt, auf der anderen Seite ist seine Musik tief verwurzelt in der Tradition des Jazz, der afrikanischen wie der indianischen.

Cecil Taylor hat bei Swingbands angefangen (Hot Lips Page, Johnny Hodges), nahm bereits 1957 am Newport Jazz Festival teil, ging 1962 mit Jimmy Lyons, seinem langjährigen treuen Begleiter, und Sunny Murray auf Europatour, er gehörte zu den Mitorganisatoren der Jazz Composer's Guild – aber noch in den sechziger Jahren mußte er sich in New York als Laufbursche und Plattenverkäufer, als Koch und Handwerker, selbst als Geschirrspüler in Restaurants durchschlagen, aus deren

Lautsprechern die Musik von Coltrane und Coleman und sogar seine eigene Klang, weil der experimentierfreudigste zugleich der kompromißloseste Pianist war, weil er „seine eigenen Töne nicht beugen wollte“. Heute gilt Cecil Taylor unbestritten als einer der wichtigsten Vertreter einer Musikrichtung, die er selbst kreativ mitbestimmt: „Als Wortführer der New Yorker Jazz-Avantgarde und radikalster Oktoberrevolutionär des Jazz“ (W. Sandner).

„Cecil Taylors Auftritte sind Materialschlachten, Ausbreiten von Klängen, die hin- und herbewegt, von allen Seiten betrachtet, abgeklopft und auseinandergenommen werden. Jedes Duett, jede kollektive Raserei kann in eine Zerreißprobe für die Töne ausarten. Free Jazz sei kein Stil, vielmehr eine Möglichkeit: in Cecil Taylors aberwitzigen Klangballungen, bei seinem kreativen Herumstochern in den Fundgruben der Töne und Tonverbindungen wird das erfahrbar.“

„Geht es bei Ihrer Musik ums Verstehen oder ums Fühlen?“ – wird Taylor 1984 in einem Gespräch gefragt. Er antwortet: „Nun, ums Verstehen. Wenn der Hörer im Reinen mit seiner Empfindungswelt ist, dann ist das Verstehen inbegriffen. Ich meine, daß die Emotionen den Intellekt informieren – und nicht umgekehrt. Aber ich nahm auch immer wieder eine Trennung von Emotion und Intellekt wahr, es erscheint mir dann jedoch mehr so, daß überhaupt keine Gefühle im Körper vorhanden sind... Sowohl in den USA als auch in Europa konnte ich jedoch fest-

stellen, daß diejenigen Menschen, die die Musik bewegte, ihre Lebenseinstellungen änderten. Und das ist es, worum es in der Musik geht.“

„Taylors Musik ist menschlich“, schrieb ein Kritiker 1986, „weil sie mit der ganzen Hingabe gespielt, dem natürlichen Lebensrhythmus des Atems angelehnt ist. Sie verbindet Körper und Geist auf einzigartige Weise.“

Am ersten Tag unserer Veranstaltung erleben wir Cecil Taylor solo, am zweiten im „Interplay“ mit Günter „Baby“ Sommer.

Ein herzliches Willkommen für Cecil Taylor und uns allen zwei genußreiche Abende.

„Jazz in der Kammer“ Nr. 156 findet am 26. September 1988 in den Kammerspielen des Deutschen Theaters statt. Es spielt Louis Moholo und seine VIVA LA BLACK BAND.

Vorverkauf ab 19. 7. 1988 in der Besucherabteilung des Deutschen Theaters.

Unser Repertoire in den Kammerspielen:

Henrik Ibsen
GESPENSTER

Christoph Hein
DIE WAHRE GESCHICHTE DES AH Q

Dario Fo
ZUFÄLLIGER TOD EINES ANARCHISTEN

Tadeusz Rózewicz
WEISSE EHE

Alexander Gelman
ZWEI AUF EINER BANK

Oscar Wilde
BUNBURY

Ernst Barlach
DER BLAUE BOLL

Hans Lucke
DER DOPPELTE OTTO

Hermann Sudermann
STURMGESELLE SOKRATES

Jean-Paul Sartre
DIE FLIEGEN

Christoph Hein
DER FREMDE FREUND

G. E. Lessing
EMILIA GALOTTI

N. Gogol/W. Buhss
DER MITARBEITER
(nach „Tagebuch eines Wahnsinnigen“)

DT-Pantomimen-Ensemble:

ORFEUS
HANSWURST
HÖLLENFAHRT DES DOKTOR FAUST
CAFÉ FATAL/RÖTELN IM PLÄNTERWALD

Preis 0,30 M

204 BG 018 90 88 07 8203

JAZZ in der Kammer

Nr. 155

**Deutsches Theater / Kammerspiele
Intendant Dieter Mann**